



Freundesbrief Weihnachten 2011

Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

das Jahr geht zu Ende und dankbar schauen wir zurück. Da sind zuerst die Patienten, welche in der Klinik Hohe Mark Hilfe und Unterstützung gefunden haben. Wir spüren das große Vertrauen in unsere Arbeit besonders auch an der großen Auslastung der Betten mit ca 96%. Auch Ihnen gilt unser Dank. Dafür, dass Sie mit Ihren Möglichkeiten am guten Ruf der „Hohen Mark“ mitarbeiten. Des weiteren schauen wir dankbar auf die gelungene Teilnahme am Oberurseler Hessefest 2011 mit unserem Gesundheitspark zurück. Darüber hinaus auch auf die vielen Gottesdienste, Konzerte, Veranstaltungen, Begegnungen und Aktivitäten des Jahres. Zwei Entwicklungen möchten wir heute besonders erwähnen:

Afrikas Kinder sollen leben! Die Hilfe geht weiter

Die Klinik Hohe Mark engagiert sich in Afrika: Mittlerweile sind Katja und Tim Bluthardt als Leitung des Hilfsprojektes direkt vor Ort in Afrika (unser Bericht vom Herbst). Sie fühlen sich in der Gemeinschaft der Schwesternschaft „Abaja ba Kristo“ in Rubengera/Ruanda sehr wohl. Ihre Andacht auf der Rückseite des Blattes lässt uns spüren, **wie wertvoll der Aufbau einer Lehrwerkstatt als Zeichen weihnachtlicher Hoffnung** für die jungen Menschen in Afrika ist. Danke, wenn Sie für diesen Zweck spenden möchten:
Stichwort „Ruanda“, Konto Nr. 7008309, Taunus Sparkasse, BLZ. 512 500 00.



„Klinik Hohe Mark wird größer!“

So titelte die Frankfurter Rundschau über den 72 Betten-Neubaus der Abteilung Psychotherapie und Psychosomatik. Zum Hessefest 2011 flatterte die ersehnte Nachricht über 8,2 Millionen Euro Landeszuschuss ins Haus. Am 6. Oktober 2011 erfolgte mit Beteiligung von DGD-Direktor Pfr. Dr. Joachim Drechsel, die Grundsteinlegung. Es war ein Meilenstein für die bauliche Neuorientierung der Klinik. Krankenhausgeschäftsführer Dr. Michael Gerhard, Direktorin Anke Berger-Schmitt und Chefarzt Dr. Martin Grabe (Foto) freuten sich über das große öffentliche Interesse an diesem Ereignis. Die politischen und kirchlichen Spitzen des Landkreises und der Stadt waren fast vollständig erschienen.

Mit der Inbetriebnahme des Neubaus wird Anfang 2013 gerechnet.

Termine

- **Fr., 23. Dez. 2011**, 19.30 Uhr, Feldberghalle, Klassisches Weihnachtskonzert
- **Sa., 24. Dez. 2011**, 16.00 Uhr, Kirchsaaal, Christvesper
- **So., 25. Dez. 2011**, 10.00 Uhr, Kirchsaaal, Weihnachtsgottesdienst
- **Vorankündigung: Sa./So., 16./17. Juni 2012, Fest der Begegnung!**

Nochmals ein herzliches Dankeschön für alle Verbundenheit und Unterstützung im Gebet, mit Ihren Spenden und so mancher ehrenamtlicher Mitarbeit.

Ein frohes Fest und Gottes Segen für das neue Jahr 2012 wünschen Ihnen

Ihre

Anke Berger-Schmitt

Gottfried Cramer



„Hey, könnt ihr mich sehen? Schaut doch mal hoch!“



Na kommt schon, hier bin ich, hier oben. Wir müssen endlich los!“ so versuchte Stella, die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu ziehen. Sie strahlte sie an, so hell sie nur konnte. Doch so viel Mühe hätte sie sich gar nicht geben müssen, denn die Männer hatten schon lange auf sie gewartet. Als Sterndeuter hatten sie ihr Erscheinen, so ungewöhnlich es auch war, hoch oben am Himmel herbeigesehnt und waren nun bereit, ihr zu folgen, um den angekündigten König zu sehen. Stella war außer sich vor Freude als sie sah, wie sich die Sterndeuter samt ihrer edlen Geschenke gen Osten aufmachten. „Endlich, es wird auch Zeit!“ sagte sie mit einem kleinen Seufzen der Erleichterung.

Als sie in Jerusalem, der Hauptstadt Judäas ankamen und zum dortigen König gingen, war Stella außer sich vor Sorge: „Nein, dies ist nicht der König, den ich euch zeigen wollte. Wir müssen weiter. Das ist der falsche König.“ Aber die Sterndeuter konnten sie nicht hören.

So wandten sie sich an den König in Jerusalem und fragten: „Wo ist der vor kurzem geborene König? Wir haben im Osten seinen Stern gesehen, der ihn ankündigt und wollen ihm unsere Ehrerbietung ausdrücken.“ Stella war ein wenig stolz, denn immerhin hatten die Sterndeuter sie erkannt und hatten verstanden, dass sie nicht irgendein Stern am weiten Firmament war, sondern dass sie SEIN Stern war, der die Aufgabe hatte, IHN anzukündigen. Doch noch waren sie am falschen Ort. Sie sollte die Sterndeuter nicht in die Hauptstadt in glänzende große Gebäude bringen, sondern ins unscheinbare Bethlehem.

Um so glücklicher war Stella als sie sah, wie die Männer ihre Suche nicht aufgaben und sich wieder aufmachten, den Blick auf sie richteten und ihr folgten. Sie ging ihnen voraus, funkelte mit den anderen Sternen um die Wette und blieb an dem Ort stehen, an dem sie schon so lange sein wollte. So brachte Stella die Sterndeuter nach Bethlehem, sah, wie die Sterndeuter sich voller Ehrfurcht niederknieten, ihre Schatzkisten öffneten und ihre Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrra dem Kind, dem König überreichten.

„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht.

Leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.“ ¹

Stella [Latein: der Stern] – der Stern von Bethlehem,

heute begegnet er uns weltweit in der Weihnachtszeit auf Weihnachtskarten und Geschenkpapier, als Baumanhänger, als Verzierung von Krippen, ja, er findet sich sogar auf unserem Plätzchenteller und ist Teil unserer Lebkuchenmischung. Der Stern ist unser ständiger und treuer Begleiter in der Weihnachtszeit. Aber, ist der Stern auch unser Wegweiser? Ein Wegweiser, der uns daran erinnert, wie wichtig und notwendig die Suche nach dem wahren König ist? Können wir mit einstimmen in die Worte des Kantors und Organisten A.H. Zoller: „Leuchte du uns... führ uns zum Kind!“ Ist es unser Wunsch in dieser oft geschäftigen Weihnachtszeit, die wahre Bedeutung von Weihnachten zu suchen und den Retter zu finden?

Die Leuchtkraft des Sterns ist ein Vorbote des wahren Lichts, das in die Dunkelheit hinein scheint. Der Stern von Bethlehem weist uns hin auf Jesus Christus, auf sein Mensch-werden, sein König-sein und nicht zuletzt auf seine Retter-Tat in seinen Tod und seiner Auferstehung. Kann uns dieser Stern für unsere Weihnachtszeit zum Vorbild werden? Und können nicht auch wir andere Menschen auf das „wahre Licht“ hinweisen? Ja, wir können und dürfen, in Deutschland, in Brasilien, Japan oder... im ostafrikanischen Ruanda. Auch hier hängt der Stern verzierend am Baum, er ziert Krippen wie die, die Sie auf dem Bild hier sehen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir in der Verbundenheit mit der ruandischen Diakonissen Schwesternschaft „Abaja ba Kristo“ hier in Rubengera/Ruanda und gemeinsam mit Ihnen weltweit wahre Licht-Weiser sein dürfen in dieser Weihnachtszeit 2011.

Eine segensreiche Weihnachtszeit
wünschen Ihnen

Katja und Tim Bluthardt.

¹ **Text und Melodie:** Alfred Hans Zoller (©) Gustav Bosse Verlag, Kassel

Redaktion: Anke Berger-Schmitt, *Krankenhausdirektorin* · Gottfried Cramer, *Referent für Öffentlichkeitsarbeit*

Konzeption und Gestaltung: Gute Botschafter GmbH, www.gute-botschafter.de